

# Baruther Anzeiger

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeld.  
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.  
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.  
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.  
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebets. — Einzelverkaufspreis 10 Pfg.



Anzeigenpreis: Die sechsgepalte Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspfennig, die dreigegepalte Millimeterzeile im Zeitteil (93 mm) 10 Reichspfennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.  
Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.  
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 111 Montag/Dienstag, den 14./15. September 1936 71. Jahrgang

## Der Höhepunkt des Parteitages

Von Tag zu Tag wechselt das äußere Bild der Nürnberger Festtage. Nach dem Arbeitsdienst und den Politischen Leitern haben nun auch die Jugend und die politischen Soldaten Adolf Hitlers ihr Treuebekenntnis zum Führer abgelegt. Der Sonnabend fand im Zeichen der deutschen Jugend, der alle Arbeit des Führers in ihrer letzten Zielsetzung gilt. Sie soll einmal glücklicher leben als unsere Generation. Von dem entfangungsreifen Kampf voll Not und Tod, den unsere Generation führte im Ringen um eine bessere Zukunft, kündeten die Feldzeichen der Bewegung, die beim großen Appell der SA, SS und des NSKK in der Luisenparkarena und beim Vorbeimarsch am Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz am Sonntag den braunen und schwarzen Kolonnen vorangehen wurden. Stundenlang dröhnte der Schritt der politischen Soldaten Adolf Hitlers durch die Straßen der alten Reichshauptstadt. Mit leuchtenden Augen zogen die Marschblöcke an ihrem Führer vorbei, und aus ihrem Blick sprach das Bekenntnis der Treue und Hingabe an den Mann, der sie einst unter seine Fahnen rief, die heute über einem freien und starken Reich flattern.

Neben diesen Aufmärschen, die erneut Zeugnis ablegten von der Kraft der Bewegung, nahmen der Parteitag und die Arbeitsstagen ihren Fortgang. Auf der Tagung der Arbeitsfront sprach Reichsarbeitsminister Selbste, und dann zeichnete Dr. Ley in einer großangelegten Rede das Gefüge und die Ziele der Organisation der schaffenden deutschen Menschen. — Neben erster Arbeit kam auch die Fröhlichkeit zu ihrem Recht: auf dem großen Volksfest der 500 000 wurde das große Kameradschaftsfest des Reichsparteitages gefeiert. Nürnbergs große Tage gehen ihrem Ende entgegen. Der letzte Tag, der Wochenanfang, steht, neben zahlreichen Sondertagungen, im Zeichen der Wehrmacht. Am Nachmittag spricht der Führer auf der Zeppelinfeld zu den jungen Soldaten des deutschen Volksherees.

treuen Volkess, das Wunder der Wiederaufrichtung eines so verzagten und an sich selbst verzweifelteten Volkess! (Brausende Heilrufe der Hunderttausende.)  
Heute steht Deutschland wieder ausgerichtet auf der rechten Bahn. Wenn ich dieses Wunder überblicke, dann beuge ich mich vor der Gnade des Herrn, der diesen Kampf segnete, und danke euch, meine Kameraden, die ihr mit mir meinen Kampf ermöglicht habt.  
Daß einer in Deutschland aufstand, der an Deutschland nicht verzweifelte, ist nicht so bemerkenswert, als daß sich Millionen zu ihm gefunden haben, zu dem Unbekannten, und mit ihm den gleichen Weg gingen. Das ist das Wunder unserer Zeit, daß ihr mich gefunden habt, (brausende Heilrufe), daß ihr mich gefunden habt unter so vielen Millionen! Und daß ich euch gefunden habe, das ist Deutschlands Glück! (Begeisterte Jubel.) Mit stolzen und glücklichen Augen sehe ich auf euch. Vier Jahre sind nun fast seit unserem Sieg vergangen, allein ihr seid geblieben, was ihr immer wart: meine alte Garde der nationalsozialistischen Revolution. (Minutenlang Heilrufe.)  
Es ist etwas Wunderbares um die Kraft, die uns gerufen hat und uns zusammenfügte zu einer Einheit im Dienste unseres Volkess. Eines Tages, da habt ihr das Signal gehört, und ohne, daß ihr den Mann gesehen habt, der das Signal gab, seid ihr ihm gefolgt. Wie viele unter euch haben mich bis heute noch nicht gesehen und trotzdem weiß ich: ihr werdet mit mir an so in die Zukunft folgen! (Stürmische Heilrufe.)  
Und ist mit euch und durch euch dieses neue Reich aufgebaut worden in seiner ganzen stolzen inneren Sicherheit. Und ich wollte, daß alle, die Zweifel gegen an der Stabilität unserer Staatsführung und unserer Staatsorganisation, einen Blick hierher werfen könnten. Noch nicht 5 v. H. meiner Garde der Revolution stehen hier, und so, wie ihr heute hier steht, könnten an 20 Orten in Deutschland genau so die Massen aufmarschieren.  
Wer will jemals gegen dieses Biot der nationalen Selbstbehauptung, Disziplin, Ordnung, Zuversicht und Gläubigkeit antäpfeln? (Begeisterte Heilrufe.) Ich weiß es: Ich habe kein vergeblich Werk gebaut. Es wird feststehen und hineinragen in fernste Zeiten. (Erneute jubelnde Heilrufe.)  
Ich will an dieser Stelle angesichts von euch, meinen alten und jungen Streitern, es aussprechen: Man soll sich in uns nicht täuschen! (Langanhaltende begeisterte Heilrufe.) Wir sind bereit zu jeder Stunde! (Erneute jubelnde Heilrufe.)  
Die Welt kann es wissen, daß wir alle, die hier tagaus, tagein, Woche für Woche, Monat um Monat, der Aufgabe der Wiederaufrichtung unseres Volkess, seiner Wirtschaft und seiner Kultur dienen, nur einen Wunsch besitzen: den Frieden bewahren (spontan, sich immer wiederholender Beifall), so wie wir auch im Innern uns den Frieden sichern.  
Aber, sie soll auch wissen, daß wir nur einen Entschluß haben: unter keinen Umständen jemals Deutschland dem Bolschewismus anzuliefern, dessen Wirken wir kennen und den wir zu Boden gezwungen haben! (Begeisterte Heilrufe.)  
Es finden in diesen Wochen und Monaten überall Kundgebungen statt. Wir lesen es, wie in anderen Ländern verheißt Waffen aufgerufen werden zu Protestkundgebungen gegen den Faschismus, gegen den Nationalsozialismus, zu Kundgebungen für den Bolschewismus, zu Kundgebungen für Waffenlieferungen, zu Kundgebungen für Selbstmordaktionen, ja, zu Kundgebungen für die Lieferung von Mordwaffen.

## Der Aufmarsch der 110000

Der große Appell der SA, SS und des NSKK vor dem Führer.  
Wunderbar leuchtend schien die Sonne über dem Frankentand. Selt leuchtete sie auch über der Luisenparkarena in Nürnberg, der Széne des großen Appells der SA, SS und des NSKK vor dem Führer. Hier in der Luisenparkarena sprach der Führer zu seinen braunen Soldaten, aus deren Augen ihm unerschütterlicher Glaube und Treue entgegenleuchteten.

Reihen über die granitene Straße zur Haupttribüne, wo die Standarten hinter den neuen Feldzeichen aufmarschierten, während sich die Tausende von Sturmabteilungen zu einem breiten Strom sammelten, der sich über die im Halbrund vor der Haupttribüne liegenden Terrasse ergoß.

## Der Führer an seine Garde

In die „Straße des Führers“ marschierten auf das Kommando des Reichsführers SS in 24er-Reihen die Kolonnen der SS-Wachregimentstruppen, der SS-Totenkopfverbände und der SS-Führerschulen ein. Der Aufmarsch war beendet. Der Führer nahm das Wort.

Zu beiden Seiten der „Straße des Führers“, die mit Granitplatten belegt ist, waren am Sonntag in 36 tiefen Säulen 75 000 SA-Männer, 20 000 SS-Männer, 10 500 NSKK-Männer, 2600 Lieger angetreten. Links und rechts von der Straße standen die Wachstandarten der SA, mit blühenden Brustschildern. Die Spitze der Marschsäule nahmen hinter den Standarten die Spielmanns- und Musikzüge ein. Zwischen dem Block der Zehntausende hatten in den freigelassenen Gassen

Männer der nationalsozialistischen Kampfbewegung! Zum achten Male, so führte Adolf Hitler aus, treffen wir uns hier zu Nürnberg auf diesem Felde. Zum vierten Male seit der Uebernahme der Macht, um die wir 14 Jahre lang gerungen hatten und die uns zuviel nicht als Geschenk des Glückes, sondern weit wir diese Macht dank unseres Kampfes, dank unserer Disziplin und Ordnung verdient hatten.  
Wir wir heute zurückblicken, dann sind nun fast vier Jahre vergangen seit jenem Abend, da in Berlin die Zehntausende, Hunderttausende durch die Wilhelmstraße zogen, jubelnd und begeistert, weil ihre Bewegung nun endlich nach einem Ringen sondergleichen die Macht im Staate erhalten hatte. Ich darf Sie, meine Kameraden, fragen: War dieser Jubel unangebracht, oder hat nicht wirklich die Stimme des Volkess damals dem Ausdruck gegeben, was wir heute, vier Jahre später, als gerechtfertigt bezeichnen dürfen? (Langanhaltende Heilrufe.)  
Meine Kameraden! Ich habe nur zwei Fragen; Ich habe damals der Nation ein Programm vorgelegt, und ihr ein Versprechen gegeben. Habe ich es gehalten oder nicht? (Brausende Rufe der Zustimmung.)  
Und zweitens: Konnten sterbliche Menschen überhaupt mehr leisten, als wir geleistet haben? (Wiederum langanhaltender Beifall.)

Tausende und aber Tausende von Sturmabteilungen aufgestellt genommen. Vor dem ganzen Felde waren die Obergruppenführer und Gruppenführer in zwei Gliedern angetreten. Auf der unteren Terrasse unmittelbar hinter dem weit vorgebauten Platz des Führers standen die neu verliehenen Standarten und Sturmabteilungen, die an diesem Ehrentage der SA und SS durch den Führer geweiht und übergeben wurden.

Sal Ein Wunder hat sich seitdem in Deutschland vollzogen! Nicht nur das Wunder der wirtschaftlichen Auf- erhebung, die Inbetriebsetzung unserer Fabriken und Werkstätten, das Wunder unserer großen Bauten, das Wunder unserer Straßen. Nein! Das Wunder der Wiedergebuna eines so tief ademütierten, erschlagenen und ae-

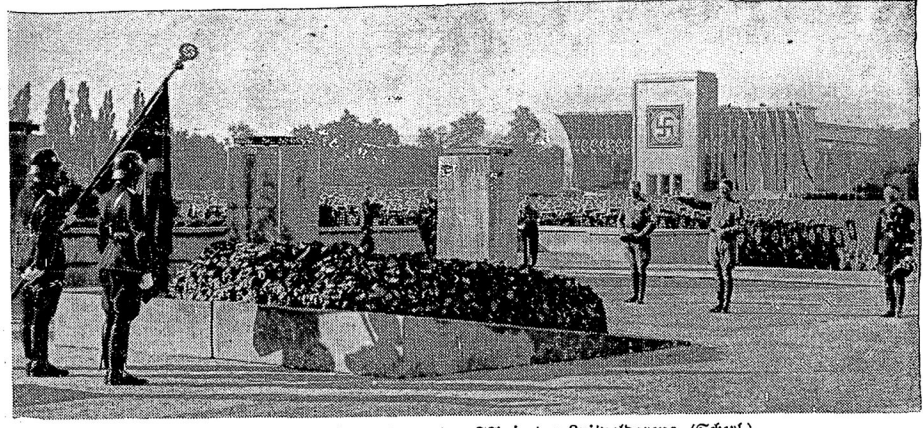
Auf der Ehrentribüne erwarteten das Führerkorps der Bewegung, die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, das Diplomatische Korps, die Ehrengäste des Führers, die hohe Generalität und Admittalität mit den Hunderttausenden die Zukunft des Führers.  
Das Brausen der Heilrufe kündete das Nahen des Führers an. Fanfaren schmetterten, und losender Jubel überflutete das Feld, als der Führer, geleitet vom Stabschef Lute, Reichsführer SS, Himmel, Korpsführer Hünlein und Reichsleitungsleiter Oberst Wabnitz auf der Ehrentribüne sichtbar wurde. Nach erfolgter Meldung der angetretenen Formationen grüßte der Führer, der das Brausend des SA-Mannes trug, seine Sturmabteilungen: „Heil, meine Männer!“ und „Heil, mein Führer!“ donnerte ihm die Antwort entgegen.  
Kommandoworte erklangen. Unter gedämpftem Trommelschlag sammelten sich die Standarten auf der „Straße des Führers“ zur

## Totenehrung

und nahmen zu beiden Seiten des Ehrenmals Aufstellung. Die getragenen Klänge des Marsches „Deutschland trauert“ erfüllten das weite Feld. Der Oberste SA-Führer schritt, gefolgt von Stabschef Lute und Reichsführer SS, Hünlein an seinen Sturmkolonnen vorbei durch die „Straße des Führers“. Die Menge erhob sich von den Plätzen und entblöbte die Häupter. Langsam schritt der Führer die Stufen zum Ehrenmal empor, trat allein vor die Gedenkstätte und hob den Arm zum Gruß der Toten der Bewegung. Die Sturmabteilungen nahmen ihre Mützen ab, Standarten und Fahnen senkten sich, und in atemloser Stille klang leise das alte Soldatenlied vom guten Kameraden auf.

## Die Sturmabteilungen rücken vor

Als der Führer zur Ehrentribüne zurückschritt, folgte ihm die Luftfahne, getragen von SS-Standartenführer Grimlinger, um hinter dem Führer auf der weit vorgebauten Kanzel Aufstellung zu nehmen. Der Spielmanns- und Musikzug XI der SS-Wachstandarten führte die Standarten und Sturmabteilungen in 24er-



Die feierliche Totenehrung der SA in der Luisenparkarena. (Scherl.)